

## «Für Solidarität und Gerechtigkeit in Sachsen»

Katja Kipping zur Wahl



» Seite 3

# Links



## Sommer. Sonne. Silbentrennung.

Am 1. September wird in Sachsen ein neuer Landtag gewählt. DIE LINKE ist in allen Wahlkreisen kompetent vertreten.

Bei hochsommerlichen Temperaturen ist DIE LINKE. Dresden in den Landtagswahlkampf gestartet. Zum Plakatierbeginn am 27. Juli ist es uns trotz der Ferienzeit dank der vielen engagierten Helfer\*innen gelungen, die Stadt innerhalb kürzester Zeit flächendeckend mit Personen- und Themenplakaten zu dekorieren. Letztere brechen mit konventionellen Lesegewohnheiten und werden von vielen als erfrischend empfunden. Die inhaltlichen Aussagen erschließen sich aufgrund der unüblichen Silbentrennung zum Teil erst auf den dritten Blick und verlangen den Betrachtenden erhöhte Aufmerksamkeit ab. Das Ziel, sich im Wahlkampf von den anderen

Parteien abzuheben und ins Gespräch zu kommen, wurde in jedem Fall erreicht. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Plakate, die sorgfältig geplante Wahlkampagne und das im Juni beschlossene Wahlprogramm bestmöglich ergänzen und die Wähler\*innen am 1. September mit bei den Stimmen DIE LINKE wählen.

Bei unseren Direktkandidat\*innen ist ihre Erststimme definitiv in guten Händen. Mit Sarah Buddeberg, Franziska Fehst, Anne Holowenko, Tilo Wirtz, André Schöllbach, Jenny Kunkel und Uta Gensichen treten in Dresden sieben überzeugende Genoss\*innen an, die um jede einzelne Stimme kämpfen werden und

zudem unserer Partei zur Landtagswahl ein Gesicht geben. Nicht nur ihnen wird der Wahlkampf in den nächsten Wochen alles abverlangen. Sie werden von zahlreichen Helfer\*innen unterstützt, denen unser Dank und unsere Anerkennung gilt. Ohne euch wäre es nicht möglich, über Wochen in der gesamten Stadt Präsenz zu zeigen. Ihr unterstützt uns nicht nur beim Hängen der tausenden Plakate, ihr führt auch einen überzeugenden Online-Wahlkampf, ihr steht an Ständen, ihr steckt Flyer, ihr geht zu den Wahlforen oder spendet Geld. Ein großer Teil der Arbeit wird zudem unsichtbar im Hintergrund geleistet. Wir danken euch allen ganz herzlich dafür!

Wir hoffen außerdem, dass möglichst viele von uns mit ihrer Teilnahme an der bundesweiten Unteilbar Demo hier in Dresden am 24. August ein starkes Zeichen für eine offene, solidarische und freie Gesellschaft setzen werden. Ebenso sei der Hinweis auf den zentralen Wahlkampfabschluss des Landesverbandes am 29. August gestattet, bei dem uns neben den Spitzenkandidat\*innen auch Gregor Gysi, Katja Kipping, Conny Ernst und Caren Lay beehren werden. Lasst uns alle gemeinsam für ein besseres Sachsen kämpfen!

Anne Holowenko

## ABSCHIED

## Von einem, der auszog, um das Pflegen zu lernen



Im Dezember des Jahres 2004, vor fast 15 Jahren also, bekam ich Post von einem Genossen, der mich um Unterstützung für eine Idee bat, mit der man junge Menschen für die Partei, damals noch die PDS, begeistern könne. Im Betreff der Mail stand: „Eine banale Idee zur Weltrevolution“. Es ging um Comics. Er selbst zeichne Comics und wollte sich gern mit jungen Menschen in der Partei und deren Umfeld vernetzen.

Der Genosse hieß Maximilian Kretschmar und so heißt er immer noch, aber alle nennen ihn Max. Das Schicksal wohl aller Maximiliane dieser Welt. Damals also zeichnete Genosse Max die Rückseiten-Comics für das Magazin der PDS-Landtagsfraktion und verdiente sich sein Brot sauer und nächstens als Pizza-Bote mit seinem klapprigen Honda, mit dem er tagsüber für die Partei flyern und plakatieren fuhr.

Zwar ist aus der Comic-Idee letztlich nichts geworden, dafür aber aus Max der langjährige Vorsitzende des Ortsverbandes Altstadt, seit 2007 rühriger Mitarbeiter unserer Stadtratsfraktion und Layouter unserer Mitgliederzeitung. Kaum ein freier Flecken Trottoir in Dresden, auf dem Max nicht schon Infostände auf- und wieder abgebaut hat und - nicht zu vergessen - kein gesellschaftliches Thema, das er nicht klug und eifrig analysiert und kommentiert hätte. Wo Max war, war die Partei.

So wird es wohl auch weiter sein, auch wenn sich Max nun noch einmal etwas ganz Großes vorgenommen hat: Er verlässt die Geschäftsstelle unserer Fraktion, um eine Ausbildung zum Altenpfleger zu beginnen, den Pflegenotstand also nicht nur aus dem Elfenbeinturm zu kritisieren, sondern ganz persönlich etwas dagegen zu tun. Da Max ja auch keine 20 mehr ist, eine um so größere Leistung!

Und so bleibt also nun, uns voller Respekt bei ihm zu bedanken, ihm viel Glück und Erfolg zu wünschen, sowie jenen Rat mit auf den Weg zu geben, den man Leuten um die 50 eben so gibt: Übernimm Dich nicht, bei Deinem nicht banalen, sondern ganz konkreten Beitrag zur Weltrevolution!

Uwe Schaarschmidt



Am 18. Juli wurde die Kampagne „Fortschritt und Zusammenhalt“ in Dresden öffentlich vorgestellt.

## MEINUNG

## Gedanken im Wahlkampf

Wann immer ein Wahlkampf auf uns zukommt, warten wir gespannt, welche Ideen für die Materialien und vor allem für die Plakate denn den zuständigen Parteiebenen so eingefallen sind. Ich selbst war bei Kommunalwahlen in der Vergangenheit in der glücklichen Situation, die spannenden Diskussionen um Inhalte, Anzahlen, optische Gestaltung von Wahlplakaten verfolgen oder gar bestimmen zu können. Ich habe dabei eine Menge gelernt und war an erfolgreichen Kampagnen beteiligt.

Anders bei Bundestags- oder Landtagswahlen: Hier warteten wir als Verantwortliche vor Ort oft recht angespannt, mit welchen Ideen wir da überrascht werden würden. So auch in dieser Landtagswahlzeit. Wird das, was uns angeboten wird, geeignet sein im Wahlkampf zu bestehen? Drückt es in den Augen der Wähler\*innen aus, wofür wir stehen, was wir wollen? Ist es, insbesondere bei Landtagswahlen in Sachsen, geeignet, den in den letzten Wahlen zu verzeichnenden schleichenden Verlust an Stimmen wieder wettzumachen? (Leider liegen wir inzwischen ja in allen Umfragen prozentual weit hinter den Genoss\*innen in Thüringen und sogar hinter den Genoss\*innen in Gesamtberlin).

Jetzt hängen fast alle Plakate, die

Großflächen stehen, und man konnte sich seine Gedanken machen.

Zuallererst, wie es sich gehört, das Lob: Sowohl die grundsätzliche Auswahl der Themen als auch die zugefügten untersetzenden Begriffe sind ausgesprochen gut gewählt. Solidarität, Gleichheit, Tradition, Behutsamkeit, Widerstand, Sicherheit, Fortschritt, alles wunderbar streitbare und uns dennoch bezeichnende Worte, über die Wähler\*innen sich einen Begriff machen können. Sozialismus als Klein- und Großplakatmotiv ist unser "Markenkern", den es zu nennen und zu verteidigen gilt, und selbst der Weltfrieden hat es auf die Plakate gebracht, obwohl er bei dem einen oder der anderen unter den Etablierten in der Partei manchmal etwas distanziert gesehen wird.

Dass unsere Direktkandidat\*innen sich geeinigt haben, jeweils nach eigenen Vorstellungen die landesweite Wahlkampagne zu ergänzen, ist vernünftig und unterstreicht ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten. André Schollbach trifft es für meinen Geschmack dabei sehr gut: Die auf das klassische Aussehen der LINKE-Werbung reduzierten Plakate sprechen kraftvoll die drei Themen Klimakrise versus Kapitalismus, Wohnungsnot und Kampf gegen Rechts an. Mit diesem Ge-

samtauftritt von landesweiter Kampagne und Erststimmenplakaten untermauern wir unseren Anspruch, in dieser Stadt politisch Verantwortung zu tragen.

Ganz am Schluss dennoch ein paar kritisch-nachdenkliche Worte. Natürlich ist die ungewöhnliche Trennung der großformatigen bunten Worte auf den landesweiten Plakaten ein Hingucker, Aufreger, erzeugt Erstaunen, Nachdenken, darüber reden. Unter rein werberischen Aspekten also gelungen. Der Subtext aber kann fatal sein.

Wir sind in einer extrem angespannten gesellschaftlichen Situation. Die protofaschistische AfD könnte stärkste Kraft werden, eine Koalition aus AfD und CDU könnte das Land extrem weit nach rechts verschieben und die Lebensbedingungen für viele Menschen verschlechtern. Vor diesem Hintergrund, der vielen Wähler\*innen sehr bewusst ist, darf man meiner Meinung nach nicht den Eindruck von Leichtfertigkeit entstehen lassen. Und in meinen Augen ist die Verspieltheit der Plakatgestaltung, mit der der oben genannte werberische Effekt erzielt wird, kaum von der Anmutung der Leichtfertigkeit zu trennen.

Tilo Kießling

## LANDTAGSWAHL

## Die Entscheidung

Wer gemeinsam kämpft, wird auch gemeinsam feiern, deshalb sind alle Genoss\*innen, alle Sympathisant\*innen und Wahlhelfer\*innen sehr herzlich am Sonntag, dem 01. September eingeladen, dem Wahlausgang in Sachsen entgegenzueifern und an der Wahlparty von DIE LINKE. Sachsen teilzunehmen.

01. September, 17 Uhr, Ostrapark. Messering 8e



# «Für Solidarität und Gerechtigkeit in Sachsen»

Liebe Dresdnerinnen und liebe Dresdner,

am 1. September wird in Sachsen ein neuer Landtag gewählt. Aus anderen Bundesländern wird mit Skepsis, teils auch mit Kopfschütteln auf die aktuellen Umfragewerte in Sachsen geschaut, die ein Kopf an Kopf-Rennen von CDU und AfD prognostizieren. Nun habe ich selbst jedes Verständnis für Menschen, die mit dem Wahlzettel ihren Protest gegen die gesellschaftlichen Zustände ausdrücken - und für solch einen Protest gibt es auch in Sachsen Gründe genug:

Die Deindustrialisierung weiter Landstriche nach 1990. Das Vorgehen der Treuhand, jüngst sogar von deren ehemaligen Chefin Birgit Breul kritisiert. Die Entwertung von Erwerbsbiographien und Nichtanerkennung von Bildungsabschlüssen. Die immer noch ungleichen Löhne und Gehälter im Osten. Die drohende Altersarmut. Die Privatisierungen öffentlichen Eigentums. Der Abbau öffentlicher und sozialer Infrastruktur im ländlichen Raum und die damit verbundene Abwanderung junger Menschen. Fehlendes Personal in Bildung, Pflege, bei der Polizei. Kein Plan für die ökonomische Umstrukturierung in den Braunkohlegebieten. Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum in den Städten.

Alles gute Gründe, der CDU das Vertrauen zu entziehen. DIE LINKE und vorher die PDS hat seit 1990 immer wieder auf diese Fehler hingewiesen, hat Kon-



zepte entwickelt - und ist damit bei der CDU auf taube Ohren gestoßen - trotz zeitweise fast 24% der Wählerstimmen in Sachsen. Und wohin die sächsische CDU sich selbst mit dieser Politik der Ignoranz getrieben hat - siehe oben.

Aber:

Nicht eines der oben genannten Probleme hat irgendetwas mit geflüchteten Menschen zu tun. Und wer, wie die AfD, nur ein einziges Thema kennt, nämlich den Kampf gegen Geflüchtete, wird auch kein einziges dieser Probleme in Angriff nehmen, geschweige denn, es lösen. Es mag einem innerlich gut tun, der CDU einen Denkkzettel zu verpassen. Aber wer seine Aufgabe darin sieht, die enorme Anzahl von Niedriglöhnern, Hartz IV-Aufstockern, verzweifelten Kleinunternehmern

oder von Altersarmut betroffenen Rentnerinnen gegen jene vergleichsweise wenigen Geflüchteten, die im Freistaat leben auszuspielen, dem geht es nicht um erstere. Es ist geradezu haarsträubend, bei einem Ausländeranteil von 4,3% in Sachsen, von denen auch noch ein Drittel EU-Bürger sind, von „Umvolkung“, „Bevölkerungsaustausch“ oder gar „Islamisierung“ und ähnlichem Unfug zu sprechen. Wer so etwas tut hat anderes im Sinn. Er betreibt eine rassistische Politik, eine Politik der Ausgrenzung und des Hasses auf Minderheiten. Wir sollten aus der Geschichte gelernt haben, wohin dies führt.

Geben Sie bitte am 1. September, dem Weltfriedenstag, ihre Stimme einer Partei, die für soziale Gerechtigkeit, soziale

Sicherheit, Solidarität und eine Welt des Friedens steht. Für den Frieden im Großen, wie im Kleinen. Wählen Sie am 1. September DIE LINKE!

Herzlichst - Katja Kipping



## LINKE SACHSEN

# Tante Emma bleibt!



In vielen Orten in Sachsen haben Bürgerinnen und Bürger bereits gehandelt und mit Gemeinsinn und Kreativität kleine Dorfläden wiedereröffnet. Wir wollen dies zum Vorbild für das ganze Land nehmen. Dort, wo Läden schließen mussten, wollen wir öffentlich gestützte Alternativen schaffen. Wir wollen z. B. gemeinschaftlich organisierte Einkaufsmöglichkeiten - ob genossenschaftlich oder vereinsgetragen - fi-

nanziell unterstützen oder ein öffentlich gefördertes Nahversorgungsnetz errichten, welches dort einspringt, wo der Markt nicht handelt.

Vor allem die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit hatten es in den letzten Jahren schwer und mussten oft um ihre Existenz kämpfen. Damit auch zukünftig wieder flächendeckend in Sachsen Angebote für Kinder und Jugendliche vorhanden sind, werden wir uns für eine Reform

der Jugendpauschale, sowie eine Anhebung der finanziellen Mittel im Landeshaushalt einsetzen. Insbesondere werden wir uns für die Unterstützung selbstverwalteter Jugendzentren einsetzen, in denen junge Menschen sich bspw. selbst dazu befähigen, Veranstaltungen zu organisieren oder ihre Freiräume auszubauen. Wichtige Bestandteile von Jugendkultur, etwa Skateanlagen oder legale Graffitiflächen, sollen flächendeckend vorhanden sein. Flächendeckend wollen wir die soziokul-

turellen Zentren sowie Kultur- und Vereinshäuser oder Nachbarschaftszentren, erhalten und ausbauen. Wir werden die Förderung regionaler, genossenschaftlich organisierter Erzeugergemeinschaften oder von Selbstversorgungsstrukturen wie der solidarischen Landwirtschaft, dezentrale Verarbeitungskapazitäten und Eigenvermarktungsstrukturen stärken.

Im Internet:  
[emma.dielinke-sachsen.de](http://emma.dielinke-sachsen.de)

# Frauen, traut euch!

Besonders für Frauen und Mädchen gibt es viel zu gewinnen mit einer starken LINKEN.

**Sarah, ein heißer Wahlkampfsummer steht uns bevor. Was ist dein Tipp, um zwischendurch Kraft zu tanken?**

An heißen Sommertagen gibt es für mich fast nichts Schöneres, als mit dem Hund in der Heide spazieren zu gehen – im Wald ist es so viel kühler, man kann die Füße in die Prießnitz halten und entkommt mal kurz dem Lärm und Staub der Stadt. Wenn man die richtige Zeit abpasst, ist es dort wunderbar ruhig und eine gute Möglichkeit, den Kopf frei zu bekommen. Jetzt habe ich ja das Glück, dass die Heide in meinem Wahlkreis liegt, dann kann ich sogar das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden.

**Wie lautet dein Credo für die Landtagswahl und warum?**

Es geht in diesem Wahlkampf noch viel mehr als sonst um Haltung – und um die Frage, in welcher Gesellschaft wir leben wollen. Die finde ich viel wichtiger als die Schreckensszenarien, die immer wieder gemalt werden. Ich verstehe alle, die Angst haben und sich Sorgen um die Zukunft machen, aber wir dürfen nicht vergessen, dass es auch viel zu gewinnen gibt, denn eine andere Gesellschaft ist möglich. Es liegt an uns! Deshalb ist mein Credo: Wir kämpfen bis zum letzten Tag um progressive Mehrheiten für Sachsen.

**Warum sollten sich mehr Frauen politisch engagieren und in die Politik gehen?**

In unserer Gesellschaft spielt es nach wie vor eine große Rolle, ob ein Mensch männlich oder weiblich sozialisiert ist. Es gibt viele Berufe, die immer noch sehr männerdominiert sind – dazu gehört auch die Politik. Dabei sollten Parlamente doch eigentlich die Bevölkerung repräsentieren. Deshalb ist es kein guter Zustand, dass deutlich mehr Männer als Frauen politische Mandate haben und den politischen Diskurs bestimmen.

## WAHLKREIS 41

### Der Norden

**Z**um Wahlkreis 41 gehören: Albertstadt, Äußere Neustadt, Borsberg, Cunnendorf, Dresdner Heide, Eschdorf, Flughafen, Gomlitz, Gönnsdorf, Heidehof, Helfenberg/Eichbusch/Rockau, Hellerau, Hellerberge, Klotzsche, Krieschendorf/Malschendorf, Langebrück, Lausa/Friedersdorf, Marsdorf, Pappritz, Radeberger Vorstadt, Rähnitz, Reitzendorf, Rossendorf, Schönborn, Schönfeld, Schullwitz, Weißig, Weixdorf, Wilschdorf, Zaschendorf. Insgesamt leben hier ca. 79.100 Wahlberechtigte.



## Sarah Buddeberg

35 Jahre alt, in Hagen geboren, Theaterwissenschaftlerin.

men, obwohl doch mehr als die Hälfte der Bevölkerung weiblich ist. Frauen sollen für sich selbst sprechen und ihre Sicht auf gesellschaftliche Problemlagen einbringen können. Immer haben Frauen ihre Rechte selbst erkämpft – sei es beim Frauenwahlrecht, bei der Anerkennung von „frauentypischen Berufen“ oder bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das ist auch heute noch so – deshalb: Mehr Frauen in die Politik!

**Wie bist du selbst zur Politik gekommen?**

Ich bin schon immer ein sehr politischer Mensch gewesen, geprägt durch

meine Familie und angetrieben durch die Idee, dass die Welt, in der wir leben, so viel besser sein könnte. Lange war ich eher außerparlamentarisch aktiv, habe mich zum Beispiel während meines Studiums beim Studierendenstreik für bessere Bildungsbedingungen eingesetzt und bin gegen Nazis auf die Straße gegangen und war in (queer-)feministischen Kreisen unterwegs. Zur LINKEN bin ich dann über die Linksjugend gekommen und habe dort den Raum für mein politisches Engagement gefunden. Inzwischen bin ich Landtagsabgeordnete und kann hauptamtlich Gleichstellungs- und Queerpolitik machen – das empfinde ich bis heute als ein Privileg.

**Welche Pläne und Wünsche hast du für die Zukunft?**

So lange ich Abgeordnete bin, möchte ich weiterhin denen eine Stimme geben, die sonst im Landtag nicht gehört werden würden. Dafür ist die Zusammenarbeit mit den Vereinen und Initiativen ganz wichtig. Wir sind noch lange nicht am Ziel, ich wünsche mir, dass wir uns besser vernetzen, lauter, mutiger und schlagkräftiger werden. Persönlich wünsche ich mir, noch eine Weile als Abgeordnete arbeiten zu dürfen, weil wir viel begonnen und auf den Weg gebracht haben, was ich weiterführen möchte. Andererseits kann ich mir nicht vorstellen, für immer hauptamtlich Politikerin zu bleiben. Irgendwann wird es Zeit, wieder etwas anderes zu machen und anderen Leuten Platz zu

machen. Politisch aktiv werde ich aber ganz sicher bleiben – es gibt ja viel viel mehr Möglichkeiten, als nur Parlamentarierin zu sein.

**Was würdest du Frauen und Mädchen mit auf den Weg geben?**

Traut euch! Es gibt viel zu gewinnen und es liegt an uns. Vor allem geht es darum, den eigenen Weg zu finden und den Platz, an dem ihr euer ganz eigenes Potential zur Entfaltung bringen könnt. Eigentlich bringt es ein einfacher Satz sehr gut auf den Punkt: Werde, was du bist. Dabei gilt es Hürden im innen und im außen zu überwinden und dafür sollten wir uns gegenseitig stärken und empowerern.

**Gibst du eigentlich Wetten ab, wie die Landtagswahl ausgeht?**

Nein, dafür ist die Situation viel zu ernst. Es geht ja nicht darum, wer am Ende wie viele Prozente oder Mandate bekommt, sondern darum, wie die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Darüber entscheiden am 1. September die Wähler\*innen, danach die Parteien, die eine Mehrheit für eine Regierungsbildung stellen können. Aber ganz gleich, wie die Wahl ausgeht, die ja nur eine Momentaufnahme darstellt: Es bleibt viel zu tun, um Sachsen zu einem lebenswerten Ort für alle Menschen zu machen, die hier wohnen. Dafür werden wir uns als LINKE weiter einsetzen, vor und nach der Wahl.

# Back to the roots

Franziska Fehst war schon in vielen antifaschistischen Gruppen aktiv, hat in der linksjugend Dresden viel bewegt und ist aktuell die jugendpolitische Sprecherin der linksjugend in der Bundespartei. Und ist jetzt Landtagskandidatin für den Wahlkreis 42.



**Mensch, Franzi. Was hat dich dazu bewegt, Direktkandidatin für den Wahlkreis zu werden?**

Für mich ist das in einer Weise „Back to the roots“. Im Wahlkreis 42 sind meine alten Schulen, ein großer Teil meiner Sozialisierung stammt aus dieser Zeit. Der Wahlkreis ist mit sehr unterschiedlichen Sozialstrukturen meiner Meinung der spannendste. Egal ob am „Blauen Wunder“, an der Kiesgrube Laubgegst oder vor dem Prohlis Center – ich möchte mit den Leuten ins Gespräch kommen und für DIE LINKE werben.

**Das klingt sehr gut. Und was hast du jetzt für deinen Wahlkampf geplant?**

**Wo legst du deinen Schwerpunkt?**

Ich möchte für demokratischen Sozialismus und unsere Vorstellung davon werben.

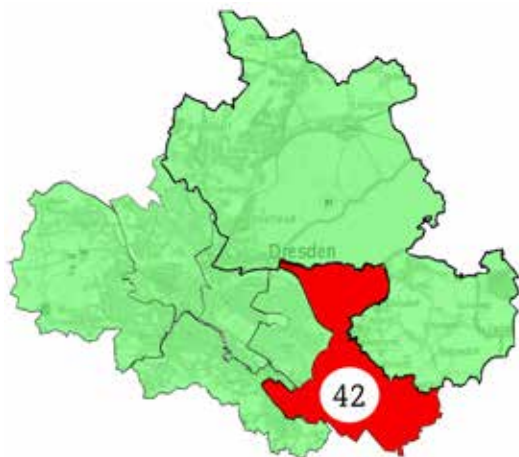
Da es Sommerzeit ist, wollen wir natürlich vor allem draußen unterwegs sein, an der Elbe mit unserem Lastenrad, Eierschecke essen und Kaffee trinken, mit Wähler\*innen baden gehen.

Da im Wahlkreis auch mein alter Schachverein liegt, wollen wir auch mal testen wie man beim Spielen ins Gespräch kommt und ein Schachbrett einpacken. Es wird viele verschiedene Aktionen geben – ich freu mich drauf!

**Dass niemand die CDU für fünf weitere Jahre in der Landesregierung will, ist - glaube ich - selbstverständlich. Welchen Bockmist, den die CDU innerhalb der letzten 30 Jahre verzapft hat, willst du als erstes im Landtag beheben?**

Aktuell würde ich sagen, die Novellierung des Polizeivollzugsdienstgesetzes, welche ja erst im April beschlossen wurde. Dann würde ich mich für eine langfristige Förderung der zivilgesellschaftlichen Träger einsetzen, die in Stadt und Land für ein besseres Zusammenhalten kämpfen – das ganze natürlich frei von „Extremismus“-Vorwürfen und weniger Bürokratiehürden.

*Fragen: Paul Hösler*



## WAHLKREIS 42

### Der Südosten

**Z**um Wahlkreis 42 gehören der Ortsamtsbereich Leuben, Loschwitz ohne die Heide und von Prohlis die Stadtteile Niedersedlitz sowie Prohlis Nord und Süd. Insgesamt leben hier ca. 79.100 Wahlberechtigte.

## PAUL HÖSLER, JUGENDKANDIDAT (PLATZ 22)

# Was ich im Landtag angehen will ...

### Bildung

Ich war während meiner Schulzeit immer auf den nur unregelmäßig und unverlässlich fahrenden Zug angewiesen und hatte Unterricht in dringend sanierungsbedürftigen Schulgebäuden. Der Polylux war das „Fortschrittlichste“, was mir dabei untergekommen ist. Nun ist meine Schulzeit schon knapp 8 Jahre her und trotzdem haben sich die Umstände an vielen Standorten Sachsens nicht geändert. 30 Jahre lang hat die CDU die Missstände der Bildung ignoriert. Wir brauchen einen bildungspolitischen Neustart: inklusiv und emanzipatorisch!

### Hochschule

Was unter CDU/FDP mit den sächsischen Hochschulen gemacht wurde, passt auf keine Kuhhaut: Über 700 Stellen wurden gestrichen, demokratische Gremien wurden ihrer Kompetenzen beraubt und die Hochschulen wurden immer mehr zu Unternehmen transformiert. Unter der Groko hat sich kaum etwas verändert. Wenn wir es mit der Wissenschaftsfreiheit ernst meinen, brauchen wir grundlegend mehr Gelder für die Hochschulen, unbefristete Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen und einen Ausbau der studentischen Einflussmöglichkeiten!

### Jugend

Als erstes will ich das Wahlrecht angehen. Jegliche Altersbeschränkungen sind willkürlich, Jugendliche sind so politisch wie schon lange nicht mehr und sie brauchen endlich eine Stimme, die ihres Engagements würdig ist!

Das heißt auch, dass wir die Jugendparlamente in den Kommunen stärken müssen und sie perspektivisch zu Jugendbeteiligungsforen ausweiten müssen!



Moin, ich bin Paul, bin 27 Jahre alt und eine\*r der Jugendkandidat\*innen der linksjugend [solid] Sachsen zur Landtagswahl. Ich studiere derzeit hier in Dresden im Master Sozialpädagogik.

# Gute Bildung. Ohne Wenn und Aber!



Alter: 36  
Beruf: Politikwissenschaftlerin  
Familienstand: verheiratet, zwei Kinder (10 und 12)



## WAHLKREIS 43

### Der Süden

Zum Wahlkreis gehören Coschütz, Gittersee, Gostritz, Kaitz, Kauscha, Kleinpestitz, Leubnitz-Neuostra, Lockwitz, Luga, Mockritz, Nickern, Plauen, Räcknitz, Reick, Südvorstadt-Ost, Südvorstadt-West, Torna und Zschertnitz/Strehlen-Südwest. Über 80.000 Einwohnerinnen und Einwohner sind hier wahlberechtigt.

## Anne Holowenko

Was ist für dich aktuell das wichtigste landespolitische Thema?

Als langjähriges Mitglied im Vorstand des Kreiselterrates Dresden und Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern kenne ich die massiven Probleme, die die verfehlte Bildungspolitik der CDU-geführten Regierungen in den letzten Jahrzehnten in Sachsen verursacht hat.

Bildung ist für mich das wichtigste landespolitische Thema, bei dem wir als Partei der sozialen Gerechtigkeit in der Pflicht sind Lösungsvorschläge zu liefern, die über die bisher gestellten Forderungen weit hinaus gehen. Nur so kann Bildungsgerechtigkeit in allen Bereichen hergestellt werden.

Wofür möchtest du dich im Fall deiner Wahl einsetzen?

Bildung ist ein Menschenrecht. Deshalb möchte ich mich für eine inklusive Bildung ohne soziale, finanzielle, räumliche und bauliche Barrieren einsetzen. Bildung darf nicht vom Geldbeutel abhängen und sollte kostenfrei sein. Ich möchte dafür kämpfen, dass Gebühren und Beiträge, wie Kita-Gebühren oder Schülerbeförderungsbeiträge abgeschafft werden und die Lernmittelfreiheit zu 100% gewährleistet wird. Die UN-Behindertenrechtskonvention muss auch im Bildungsbereich umgesetzt werden. Das funktioniert meiner Meinung nach am besten in kleinen Klassen an Gemeinschaftsschulen, an denen die Kinder bis zur 10. Klasse gemeinsam lernen und voneinander profitieren können. Die Einwohner\*innen Sachsens haben ihren Willen dazu in einem Volksantrag bekundet, den es nun rasch umzusetzen gilt. Es muss endlich Schluss sein mit der Auslese

nach der vierten Klasse. Wir müssen alle mitnehmen und können es uns nicht länger leisten, eine der höchsten Schulabrecher\*quoten bundesweit zu haben. Natürlich findet Bildung nicht nur in der Schule statt. Deshalb müssen auch Kitas, Horte, Berufsschulen, Volkshochschulen und Universitäten exzellent finanziert und ausgestattet werden. Ein gutes und gerechtes Bildungssystem ist ein wichtiger Grundpfeiler für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Frieden und Fortschritt. Wir brauchen eine sozial gerechte und demokratische Bildungsreform in Sachsen, damit Bildung endlich wieder den Stellenwert einnehmen kann, den sie verdient.

Wie könnte eine Bildungsreform im schulischen Bereich aussehen?

Auch die Schulbildung ist als Prozess ständigen Veränderungen unterworfen und muss sich den Erfordernissen unserer Zeit anpassen. Informationen sind inzwischen permanent verfügbar und es kommt nicht mehr darauf an, Fakten, fein säuberlich getrennt nach Unterrichtsfächern, auswendig zu lernen. Es sind Kompetenzen gefragt, die einer möglichst raschen und problemorientierten Lösung von komplexen Aufgaben dienlich sind. Dazu gehören zum Beispiel Zeit- und Problemmanagement, Selbstvertrauen, Urteilsvermögen, Sozialkompetenz, Kreativität, Eigenständigkeit und Medienkompetenz. Wir wollen den fächerübergreifenden Unterricht massiv ausbauen und Noten durch Bewertungen in Wortform ergänzen um der Persönlichkeit der Schüler\*innen gerecht zu werden. Längerfristig wird an der Abschaffung von Unterrichtsfächern und Noten im herkömmlichen Sinne kein Weg vorbeiführen. Bildung kennt keine festen Zeiträume und Orte,

## VERANSTALTUNGSTIPP

# Wahlforen zur LTW

Für die etwa zweistündigen Wahlforen ist eine starke Bürgerbeteiligung vorsehen. Pro Abend wird es drei bis vier Themenblöcke geben, welche das Publikum bestimmt. Je Block gibt es zunächst Kandidat\*innen-Runden, danach wird das Publikum einbezogen. Veranstalter ist die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung. Die jeweiligen Termine in den Wahlkreisen können Sie unserem Kalender auf den Seiten 8 und 9 in dieser Ausgabe entnehmen. Eintritt ist frei!

weshalb wir Lernumfelder fordern, in denen sich alle bestmöglich bilden können. Das muss nicht immer das Schulgebäude sein. Beispiele aus anderen Ländern zeigen, dass ein Bildungssystem auch ohne Schulpflicht erfolgreich und nachhaltig sein kann. Das Ziel muss sein, die natürliche Freude am Lernen so lange wie möglich zu erhalten um gute Voraussetzungen für den Prozess des lebenslangen Lernens zu schaffen. Wir wollen allen Menschen, die in Sachsen leben, einen Schul- und Berufsabschluss ermöglichen. Es darf niemand zurückgelassen werden.

Mit der TU Dresden und der HTW liegen gleich zwei große Hochschulen in deinem Wahlkreis. Welche Veränderungen sind deiner Meinung nach im Bereich der Hochschulpolitik notwendig?

Hier sehe ich das größte Problem im neoliberalen Umbau der Hochschulen zu marktorientierten Wirtschaftsunternehmen. Dem stellen wir unser Konzept der offenen, freien und demokratischen Hochschulen gegenüber. Wir wollen den Zugang zur Hochschulbildung erleichtern und ihn für alle Interessierten öffnen. Die Abiturnote oder das Ergebnis von Eignungsprüfungen sollen nicht mehr allein entscheidend für die Aufnahme eines Studiums sein, weshalb der Numerus Clausus abschafft

werden muss. Durch die Einführung eines Orientierungsstudiums könnten die Studienabbruchsquoten erheblich gesenkt werden. Neben restriktiven Zulassungsbeschränkungen verschärfen Studiengebühren die soziale Auslese an den Hochschulen. Deshalb müssen alle Studien- und Verwaltungsgebühren abgeschafft werden. Die finanziellen Probleme der Hochschulen dürfen nicht auf den Schultern der Studierenden lasten. Es ist Aufgabe des Staates, die Hochschulfinanzierung ausreichend sicherzustellen. Eine elternunabhängige, bedarfsdeckende finanzielle Grundversicherung für alle Studierenden in Höhe von mindestens 1.050 Euro ist angemessen. Die Finanzierung der Studierendenwerke muss endlich an deren Bedarf angepasst werden. Vor allem bei der Schaffung von Wohnheimplätzen und dem Ausbau der psychosozialen Beratungsangebote müssen die Studierendenwerke besser ausgestattet werden. Es müssen endlich die strukturellen Voraussetzungen für inklusive Hochschulen geschaffen werden, sowohl für Studierende als auch für Beschäftigte. Forschung und Lehre müssen wieder enger verzahnt werden. Forschung darf ausschließlich zu zivilen Zwecken erfolgen. Die Bundeswehr ist mittels Zivilklausel als Drittmittelgeber von den Hochschulen auszuschließen.

# Patientenwohl und Effizienz

Laut jüngster Studie der Berthelsmann-Stiftung könne jede zweite Klinik geschlossen werden, um die Versorgung von Patienten zu verbessern. Das ist sicherlich der falsche Weg.

Inzwischen ist das Thema Pflege in der Öffentlichkeit angekommen - im Bewusstsein der Menschen jedoch noch nicht. Das mag an Begriffen wie Leiden, Bedürftigkeit, Hilflosigkeit oder Kontrollverlust liegen. Die Wahrnehmung aber wird nicht lange auf sich warten lassen. Immer lauter, immer konsequenter wird der Ruf nach Gehör und Anerkennung der professionell Pflegenden! Nicht zuletzt war es der Olympische Brief, der in einem beispiellosen Marathon durch die gesamte Republik fegte und auf 500 m Papier die Unterschriften von zehntausenden Pflegenden, Ärzten, Therapeuten, Patienten und Menschen die uns unterstützen wollten zurückließ. Jedoch der Öffentlichkeit blieb er verborgen. Im Februar 2019 gelangte dieser auch nach Dresden. Dort wurde er in dem Städtischen Klinikum, im Herzzentrum, bei der Gesamtmitgliederversammlung des Ortsverbandes Dresden - Plauen und an mehreren anderen Orten zur Unterschrift ausgelegt. Am 05. Juni 2019 musste Herr Spahn in Leipzig an ca. 2500 Pflegekräften aus ganz Deutschland vorbei um zur Gesundheitsministerkonferenz zu gelangen und vorher auf sehr viele Fragen der wütenden Pflegekräfte antworten. Auch wenn diese Aktionen immer mehr an Bedeutung gewinnen, so erreicht sie doch nur einen Bruchteil derer die Pflege betrifft. Jeder der geboren wird, jeder der krank ist, jeder der stirbt braucht früher oder später professionelle Pflege. Die Beschäftigung mit Leid Erfahrungen, Schmerzen und Tod sind in unserer Gesellschaft Tabuthemen. Bei aller Bitternis, dort muss ein Umdenken eintreten. Aktionen wie der "Olympische Brief" dürfen nicht mehr nur das Pflegepersonal aufrütteln sondern müs-

sen in die Öffentlichkeit getragen werden. Sachsen selbst segelt hart im Wind, was die Versorgung seiner Patienten betrifft. Will das Boot nicht kentern, muss schnell und effizient gehandelt werden. Neben der kommunalen Ebene, die versucht Kurs zu halten, doch offensichtlich von der Bundespolitik ausgebremst wird, organisiert sich Widerstand von unten. Mit dem Dresdener „Bündnis für Pflege“ entwickelt sich seit 2011 eine Gegenströmung. Sie findet seit Gründung viel Anklang und Interesse. Trotzdem verschärft sich die Lage. Das Bündnis hat seine Wurzeln im Städtischen Klinikum, welches zwar rekommunalisiert werden konnte, aber nun mit einem zweistelligen Millionenbetrag in der Kreide steht. Die zugehörige Prozessvereinbarung läuft 2022 aus. Ursächlich wurden weniger Patienten stationär behandelt. Das ist sicher unwirtschaftlich, denn im Fallpauschalensystem bringt nur der Kranke Einnahmen. Die Vergütung medizinischer und pflegerischer Leistungen ist in den Fallpauschalen geregelt die für Diagnostik, Therapie und Pflege einen bestimmten Betrag bezahlt. Dabei spielt die Anzahl der Patienten, sowie ihre Diagnose und Liegedauer eine wesentliche Rolle. Liegt dieser "zu lange" ist Zahlungsschluss! Der Patient sollte schnell in die Rehabilitation, eine Kurzzeitpflege, ins Pflegeheim geschickt oder nach Hause entlassen werden. Der Hausarzt kann ja die Fäden auch ziehen! Dass die pflegerischen Leistungen schon in den Pauschalen berechnet sind, ist eine Abwertung für alle professionell Pflegenden. Am Städtischen Klinikum verhielt es sich wie in jedem Spital: so ist auch dieses eine Baustelle, die Kapazitäten eingeschränkt durch ewig dauernde Sanierungs- und



Private Fachklinik Isarklinikum - lukrative Fallpauschalen sind profitabel. Szenenfoto aus „Der marktgerechte Patient“.

Instandhaltungsarbeiten. Einnahmeausfälle sind vorprogrammiert, die Personalkosten als größter Brocken schlagen zu Buche und dann folgte auch noch der Tarifvertrag öffentlicher Dienst-Höhergruppierungen. Unmengen an Über-

stunden in der Pflege fraßen Geld, die Sachkosten konnten nicht gesenkt werden. Und doch: in diesem Geschäftsjahr will man das Minus drücken. Ob das gelingt, darf aus Erfahrung bezweifelt werden. *Dörte Zerna*

Filmvorführung und anschließendes Gespräch mit **Katja Kipping**

»Der marktgerechte Patient«

19. August  
Filmgalerie Dresden  
Altenberger Str. 26, 18 Uhr

**DIE LINKE.**

**Der marktgerechte Patient** ist ein „FILM VON UNTEN“ von Leslie Franke und Herdolor Lorenz und beschäftigt sich mit den tatsächlichen Gründen für die Schwierigkeiten, in denen viele Kliniken stecken, berichtet über Pflegenotstand, Unterfinanzierung - letztendlich über Kapitalismus am Krankenbett.

Film & Diskussion mit Dorit Hollasky, Gewerkschafterin und Personalrätin im Städtischen Klinikum Dresden und MdB Katja Kipping, LINKE-Bundesvorsitzende. Der Eintritt ist frei!

## WENDE 1989

# Lernen im Umbruch - Umbruch lernen

Die turbulenten Zeiten der sogenannten „Wende“, das Jahr zwischen dem Sommer 1989 und dem 1990, jähren sich bald, was uns Anlass ist, zurück zu schauen - und zwar auf eine besondere, an der Gegenwart inte-

ressierten Art und Weise. Wir sind neugierig, wie Menschen damals die Umbrüche wahrgenommen haben, was sie darüber dachten, welche Hoffnungen und welche Befürchtungen sie damit verbanden - und was sie davon in ihre Tagebücher schrieben. Wir möchten

am 17. November 2019 eine Veranstaltung machen, in der aus Tagebüchern von vor 30 Jahren vorgelesen wird und in denen die widersprüchlichen Gefühle und das zögerliche, beharrliche, experimentelle, ängstliche, auf jeden Fall aber: wandelbare Denken in den Zeiten des Umbruchs erkennbar werden. Diese Erfahrungen möchten wir dann auf unsere Zeit und ihre Fragen beziehen um zu sehen, wie wir heute Umbrüche denken könn(t)en. Wir suchen daher Tagebuchaufzeichnungen, die nicht kontinuierlich sein müssen, sich auch nicht der „großen Politik“ widmen und nicht literarisch anspruchsvoll sein müssen. Was sie sein sollten ist: lebendig. Und man sollte spüren können, dass das Denken mit den üblichen Gewohnheiten und den alten Erwartungen in Bewegung geraten ist... Deswegen interessieren uns mehr die persönlichen Gefühle und

Bewertungen als die bloßen Beschreibungen der Ereignisse. Sollten Sie aus diesem Zeitraum tagebuchartige Notizen haben, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sie uns zur Verfügung stellen könnten. Selbstverständlich entscheiden Sie, was Sie bereit sind, öffentlich zugänglich zu machen. Wenn Sie allzu Persönliches schwärzen wollen, ist das völlig in Ordnung, wenn Sie nicht öffentlich genannt werden wollen, ist das auch okay. Uns ist daran gelegen, verschiedenen Wahrnehmungen und Perspektiven von Frauen und Männern mit ganz unterschiedlichen Hintergründen (politisch, kirchlich, beruflich...) deutlich werden lassen. Einsendeschluss ist der 15. September 2019.

uwe.hirschfeld@ehs-dresden.de  
Susann Scholz-Karas:  
scholz-karas@rosalux-sachsen.de



## WAHLKAMPFVERANSTALTUNGEN

## Safe the date

In der heißen Wahlkampfzeit finden bis zur Landtagswahl am 01. September unzählige Infostände, Aktionen, Foren und weitere Veranstaltungen mit unseren sieben Direktkandidatinnen und -kandidaten in Dresden statt, die leider diesen doppelseitigen Kalender mit ihrer Fülle gesprengt hätten. Weiterreichende und aktuelle Informationen sind deshalb in unserem Online-Wahlkalender auf der Webseite des Dresdner Stadtverbands der LINKEN zu finden: [www.dielinke-dresden.de](http://www.dielinke-dresden.de)

## Spenden

Liebe Genossinnen und Genossen, wir stehen vor der wohl schwierigsten Landtagswahl der letzten Jahrzehnte. Die momentanen Umfragen sprechen für sich: Die in den letzten Jahren von einer neoliberalen Anti-EU-Partei zu einer teils offen faschistischen, völkischen Sammlungsbewegung gewandelte AfD liegt gleichauf mit der CDU - über die sich auch nicht viel Gutes sagen lässt. Unsere Kandidat\*innen, sowie viele Genossinnen und Genossen gehen mit viel Herzblut, Mut, Kraft und Zeitaufwand in diesen schwierigen Wahlkampf.

Ein Wahlkampf kostet jedoch auch Geld. Plakate, Mietautos, Druckerzeugnisse, Kleinwerbmittel, Veranstaltungskosten usw. müssen bezahlt werden. Deshalb bitten wir Euch als Stadtvorstand darum, zu überprüfen, ob Ihr den Wahlkampf - auch über Eure Parteibeiträge hinaus - finanziell mit einer Spende unterstützen könnt (alle Daten findet Ihr im Impressum dieser Zeitung auf Seite 16). Selbstverständlich bekommt Ihr dafür eine Spendenquittung für Eure Steuererklärung für das Jahr 2019.

Herzlichen Dank schon im voraus für Eure Unterstützung!

Stadtvorstand DIE LINKE. Dresden



## HAUS DER BEGEGNUNG

Montag: 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr  
 Dienstag: 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr  
 13.00 Uhr bis 16.30 Uhr  
 Mittwoch geschlossen  
 Donnerstag: 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr  
 Freitag: 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr

## Selbstbestimmt und in Würde altern

Drei Jahre hat die Enquete-Kommission „Sicherstellung der Versorgung und Weiterentwicklung der Qualität in der Pflege älterer Menschen im Freistaat Sachsen“, welche maßgeblich durch die Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag mitinitiiert wurde, eine fundierte Analyse der Schief- und

Problemlagen in der stationären, ambulanten und häuslichen Pflege durch Angehörige vorgenommen, sowie Lösungsansätze erarbeitet. Welche dies sind und wo wir als LINKE noch Ergänzungspotential sehen, möchten wir Ihnen vorstellen und mit Ihnen diskutieren. Sie sind herzlich eingeladen!

Eine Veranstaltung mit der Gesundheitsexpertin MdL Susanne Schaper und Katja Kipping, Bundesvorsitzende DIE LINKE. Als Gast anwesend und ansprechbar außerdem: Tilo Wirtz, Kandidat für den Wahlkreis 44 in Blasewitz.

22. August 2019

# Selbstbestimmt und in Würde altern

Ansprüche an die Pflege in Sachsen

mit Katja Kipping (Parteivorsitzende) und Susanne Schaper (Sprecherin für Sozial- und Gesundheitspolitik der sächsischen Linksfraktion)

Donnerstag, 22. August 2019, 18 Uhr,  
 Volkssoli, Seniorenbegegnungsstätte „fidelio“,  
 Papstdorfer Str. 25, Dresden

## DIE LINKE.

Stadtverband Dresden

DRESDEN  
Offenes Treffen der AG Verkehr

Du beschäftigst dich gerne mit Verkehr? Dann bist du bei uns genau richtig! Denn egal ob öffentlich oder individuell – bei uns wird sowohl über den Ausbau des Straßenbahnnetzes als auch über Tempo 30 diskutiert. Im Allgemeinen beschäftigt sich unsere AG mit allen erdenklichen Verkehrsthemen in Dresden. Wir wollen sowohl in der Partei als auch in der Öffentlichkeit als Arbeitsgemeinschaft von Interessierten wahrgenommen werden, die progressive verkehrspolitische Standpunkte erarbeitet und nach außen hin vertritt. Dabei möchten wir einerseits innerhalb der Linken eine beratende Rolle einnehmen, andererseits aber auch für alle Bürgerinnen und Bürger ansprechbar sein. Wir treffen uns ab 13. August aller 14 Tage dienstags im HdB ab 18 Uhr.

□ 13. August, 18 Uhr, Haus der Begegnung



## Wahlforum WK 41

Mit der LINKE-Direktkandidatin Sarah Buddeberg

Eine gemeinsame Veranstaltung des HA-TiKVA e.V. und der RLS Sachsen

13. August, 19 Uhr, in Deutsche Werkstätten Hellerau, Moritzburger Weg 67

## Wahlforum WK 47

Mit der LINKE-Direktkandidatin Uta Gensichen

14. August, 19 Uhr, Landeszentrale für politische Bildung, Schützenhofstraße 36

## Blau wegstickern!

Vortrag mit MdL Kerstin Köditz und der Anti-AfD-Sticker-Werkstatt

14. August, 19 Uhr, Gärtjen, Am Messering 1

## BO Hans&Lea Grundig

Offenes Treffen für Jeden&Jede, regelmäßig jeden 3. Montag im Monat in der Johannstadt

19. August, ab 17 Uhr  
Johannstädter Kulturtreff (Seminarraum Erdgeschoss), Eisenstraße 35

## AG Ökologie

Jeweils am ersten Montagabend des Monats trifft sich die AG Ökologie zum Vortrag und Diskussion in der WirAG - die aktuellen Themen können dem Kalender der Homepage entnommen werden: [www.dielinke-dresden.de](http://www.dielinke-dresden.de)

02. September 18 Uhr, Wir AG

## Offene Treffen vom OV Altstadt

Der Ortsvorstand der LINKEN in der Dresdner Altstadt trifft sich am dritten Montag des jeweiligen Monats - auch im Sommer. Neugierige sind herzlich willkommen!

19. August, 19 Uhr, Volkssolidarität „Friedrichstadt“, Alfred-Althus-Str. 2 a

## «Schicksal Treuhand – Treuhand Schicksal»

Wie ostdeutsche Lebenswege durch die Treuhand beeinflusst wurden

Mit Prof. Dr. Peter Porsch (Vorsitzender Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen), Katja Kipping (Vorsitzende DIE LINKE.) und Helga Förster (Drogistin, ehemalige Lei-

terin einer Drogerie in Hirschfelde) und Albrecht Meyer (Forschungsdirektor von dkk Schwarzenberg, angefragt). Eine gemeinsame Veranstaltung der WIR-AG und der RLS Sachsen

03. September, 19 Uhr, Wir AG, Martin-Luther-Straße 21

## Vom Anfang und Ende des Kapitalismus

Mit Ulrike Herrmann (Wirtschaftsjournalistin taz)

Eine gemeinsame Veranstaltung der Ökumenische Aktionsgruppe Dresden, des Europabüro Cornelia Ernst und der RLS Sachsen

11. September, 19 Uhr, Kino Schauburg

## Rechtsradikalismus im Naturschutz

Reihe: Junge Rosa.

17. September, 18 Uhr, Wir AG

## DGB-Sommerfest

Kandidat\*innen auf dem „heißen Stuhl“. Mit MdL Antje Feiks

16. August, 15 Uhr, City Beach, Leipziger Str. 31

## Lingnermarkt

Mit den LINKE-DirektkandidatInnen Anne Holowenko, Uta Gensichen und André Schollbach

16. August, 9 Uhr, Helmut-Schön-Allee

## Markt Alaunplatz

Mit LINKE-Direktkandidatin Sarah Buddeberg

17. August, 9 Uhr, Alaunplatz

## Rotes Wohnzimmer

Mit LINKE-Direktkandidatin Franziska Fehst

14. August, 14 Uhr, Jakob-Winter-Platz

14. August, 16 Uhr, Zschach-Center, Pirnaer Landstraße

18. August, 13 Uhr, Wiese an der Kleinzschachwitz Fähre, Bertholt-Haupt-Straße

## Eröffnung der Uni-schule

Mit LINKE-Direktkandidatin Anne Holowenko

19. August, 14 Uhr, Cämmerswalder Straße 41

## Wahlforum WK 45

Mit LINKE-Direktkandidat André Schollbach

21. August, 19 Uhr, Kulturpalast, Schloßstr. 2

## Wahlforum WK 43

Mit LINKE-Direktkandidatin Anne Holowenko

22. August, 19 Uhr, Ev.-Luth. Kirche Dresden-Leubnitz-Neuostra, Altleubnitz 1

## Wahlforum WK 42

Mit LINKE-Direktkandidatin Franziska Fehst

22. August, 19 Uhr, Stadtbezirksamt Loschwitz Dresden, Körnerplatz

## Wählerisch

Ein Gesprächsabend mit Kandidaten der Landtagswahl - mit André Schollbach

22. August, 19 Uhr, Volkshochschule, Annenstraße 10

## 11. Hechtfest - DIE LINKE ist dabei

Ein Gesprächsabend mit Kandidaten der Landtagswahl - mit André Schollbach

23.-25. August, ab 14 Uhr, Hechtviertel Neustadt

## Unteilbar-Demo in Dresden

Mehr Informationen hier: <https://www.unteilbar.org/>

DIE LINKE unterstützt auf allen Ebenen diese Demonstration und das Bündnis

24. August, ab 14 Uhr

## Offene Treffen des Ortsverbands Plauen

Ort ist die Volkssolidarität Am Nürnberger Ei in der Nürnberger Straße 45. Mitgliederversammlungen:

19. August, 18 Uhr, Volkssolidarität Vorstandssitzungen:

14. August, 18 Uhr, Volkssolidarität

## DIE LINKE Teestunde in der Neustadt

Jeden dritten Donnerstag im Monat findet vom Ortsverband Neustadt organisiert die linke Teestunde in der Wir AG statt: Seid herzlich eingeladen! Am 15. August ist Sarah Buddeberg zu Gast.

15. August, Wir AG

## Stammtisch Neustadt @ Wulberts Café

06. September, Wulberts Café, Rudolfstraße 2

## Kleingarten-Tour im Wahlkreis 43

Mit LINKE-Direktkandidatin Anne Holowenko +++Passauer Straße +++ Obere Südhöhe +++ Friebeßstraße+++

25. August, ab 14 Uhr, Hechtviertel Neustadt

## Gregor Gysi in Dresden

Mit Rico Gebhardt, Spitzenkandidat zur Landtagswahl, den sieben Dresdner Direktkandidat\*innen, dem Moderator Björn Harras samt Band und natürlich unserer Bundesvorsitzenden Katja Kipping

29. August, ab 16 Uhr, Dr.-Külz-Ring



## UMWELT

## Gutes Tun ohne Verpackung

**W**er Berit kennenlernen will und/oder verpackungslos einkaufen will, findet sie im Herzen der Äußerer Neustadt. Der Laden versteht sich auch als Veranstaltungsort und es sind immer wieder interessante Treffen und Aushänge vor Ort. Wer keine Dosen etc. zu Hause hat, muss keine Behälter kaufen sondern kann sich im Laden auch gebrauchte Schraubgläser etc. mitnehmen.



Berit Heller alias Frau Lose



## #UNTEILBAR

## Solidarität statt Ausgrenzung

**W**er nicht will, dass die AfD weiter erstarkt und als möglicher Koalitionspartner in Sachsen Regierungsgewalt erhält, muss am 1. September wählen gehen! Es stehen nicht weniger als Demokratie und Menschenrechte auf dem Spiel. Die Stärkung der AfD geht regelmäßig mit weiteren Angriffen auf die Spielräume zivilgesellschaftlicher Initiativen für Vielfalt und gegen Rassismus einher. Dagegen mobilisieren wir gemeinsam mit vielen Anderen und setzen ein Zeichen mit der bundesweiten #unteilbar-Demo am 24. August 2019 in Dresden.

# Plastikfrei in die Zukunft!

Lose ist ein Laden, in dem gänzlich auf Einwegverpackungen verzichtet wird. Frau Lose heißt bürgerlich Berit Heller, die seit kurzem im Stadtbezirksbeirat Neustadt sitzt: Als Partei-Lose.



Liebe Berit, herzlichen Glückwunsch zu deiner Wahl in den Stadtbezirksbeirat Neustadt. Wie geht es dir mit diesem neuen Ehrenamt?

Vielen Dank für die Glückwünsche! Ich habe mich wirklich sehr über die Wahl gefreut!

Zeigt es doch auch, dass die Menschen in Zukunft mehr Verantwortung tragen wollen, da sie ja nicht Frau Heller, sondern „Frau Lose“ gewählt haben.

Du bist als Partei-Lose aktiv für DIE LINKE, was schätzt du an der linken Kommunalpolitik besonders?

Für mich persönlich ist es ganz wichtig, dass DIE LINKE eine Partei ist, die sich selbst trägt und nicht von Spenden abhängig macht. Das allein schon macht mir ihre Glaubwürdigkeit deutlich und

baut Vertrauen auf. Außerdem ist DIE LINKE für mich auch DIE Partei, die zweifelsfrei am nächsten an den Menschen dran ist. Einer der wichtigsten Punkte aus dem Parteiprogramm ist für mich, dass es keine Waffenexporte geben soll.

Als Gewerbetreibende hast du sicherlich eine ganz eigene Meinung zur „Initiative autofreie Neustadt“. Welche ist das?

Nein, ich befürworte diese Initiative uneingeschränkt. Der Lieferverkehr bleibt davon ja uneingeschränkt und meine Kunden kommen eh zum größten Teil per Pedes, mit dem Rad oder der Bahn.

Und ich stelle den Gewinn einer klimafreundlicheren Neustadt über den eventuellen Verlust von einer Hand voll Kunden, die dann eventuell ausbleiben würden.

Die Möglichkeiten eines eigenen Ladens mit Platz nutzt du auch oft für Veranstaltungen etc. - was steht als nächstes an?

Nun ja, es wird bis Ende des Jahres vorerst leider keine Veranstaltungen mehr geben. Das ist die schlechte Nachricht.

Die gute ist aber der Grund dafür. Lose zieht um! Dank des stetig steigenden Kundenzustroms muss ich mich einfach vergrößern und platze schon seit Monaten aus allen Nähten. Im neuen Laden (gleiche Straße) wird es dann aber mittel- bis langfristig eine eigene Veranstaltungsecke im Keller geben, wo ich gern auch nachhaltige Workshops anbieten möchte. Die nächste Veranstaltung heißt dann also: Große Eröffnungsparty am 30. November 2019!

Fragen: Kristin Hofmann



## KONTAKT

## Lose

Böhmische Straße 14  
Telefon: 01577-8968584  
team@gartjen.de  
www.lose-dresden.de  
facebook.com/lose.dresden

Öffnungszeiten  
Mo bis Fr: 10:00 bis 13:30 Uhr  
und 14:30 bis 19:00 Uhr  
Sa: 10:00 bis 16:00 Uhr



Unter dem Motto „Stadt in Bewegung: Dein Projekt zählt!“ fand vom 21. bis 28. Juni 2019 in Düren auch das 3. Jugendforum der deutsch-russischen Städtepartnerschaften statt. Zehn deutsch-russische Teams im Alter von 18 bis 30 Jahren nahmen am Forum teil. Ziel ist, konkrete Projekte für den Jugendaustausch zwischen den Partnerstädten zu initiieren. Unter Anleitung erfahrener Moderatoren und Referenten in einem viertägigen Workshop wurden konkrete gemeinsame Projektvorhaben entwickelt und einen Grundstein für deren erfolgreiche Umsetzung gelegt.

# Friedensbrücken in Europa

Im Kreis Düren fand im Juni 2019 die XV. deutsch-russische Städtepartnerkonferenz statt.

Die Städtepartnerkonferenz 2019 wurde zum ersten Mal nicht von einer einzelnen Stadt, sondern von einer Region, dem Kreis Düren, ausgerichtet.

Beginn der Veranstaltung war eine Kranzniederlegung zu Ehren sowjetischer Zwangsarbeiter am Friedhof in Aachen. Auch die feierliche Eröffnung fand in Aachen im Krönungssaal des Rathauses statt.

Die Festansprache hielt Armin Laschet, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen. Michelle Müntefering, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, überbrachte Grüße ihres Chefs Heiko Maas. Michail Schwydkoj, Sonderbeauftragter für internationale kulturelle Zusammenarbeit verlas ein persönliches Grußwort des russischen Präsidenten, in dem Wladimir Putin der Veranstaltung ein gutes Gelingen wünschte. Auch die Bundeskanzlerin schickte ein Grußwort, das Ministerpräsident a.D. und Vorsit-

zender des Deutsch-Russischen Forums Matthias Platzeck verlas. Angela Merkel unterstrich die Bedeutung der Städtepartnerschaften für das gegenseitige Kennenlernen der Völker. Alle betonten die Wichtigkeit der Weiterentwicklung der deutsch-russischen Beziehungen, so sei die Zusammenarbeit zwischen den russischen und deutschen Organisationen und das Engagement auf bürgerschaftlicher und kommunaler Ebene von großer Bedeutung.

Die eigentliche Arbeitstagung mit ca. 750 Teilnehmern begann am zweiten Tag mit einer Podiumsdiskussion „Quo vadis deutsch-russische Beziehungen?“ in Düren.

Die Diskussion verlief nach den üblichen Ritualen, die anschließenden Fragen aus dem Publikum machten jedoch klar, dass die offizielle Linie der deutschen Außenpolitik von den meisten Teilnehmern nicht geteilt wurde. So bekamen die Beiträge der Tagungsteil-

nehmer zur Krim-Frage, die dem Narrativ der deutschen Außenpolitik von der „Annexion“ der Krim, widersprachen, großen Beifall.

Am Nachmittag tagten sieben Arbeitsgruppen, die sich mit Fragen der Stadtentwicklung, der Förderung des Friedens und der Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem, medizinischem und kulturellem Gebiet befassen. Die Zusammenarbeit zwischen den russischen und deutschen Teilnehmern auf dieser bürgerschaftlichen und zwischenmenschlichen Ebene war erfolgreich und harmonisch. Der Landrat des Kreises Düren, Wolfgang Speltz, brachte in seinem Schlusswort die Situation auf den Punkt: Auf der bürgerschaftlichen Ebene sei man sich einig, dass man Freundschaft mit Russland wolle.

AG Internationales

## CUBA SI Solidarität kennt keine Grenzen

Cuba entwickelt seit Jahren sein Gesellschaftsmodell weiter, so z.B. wurde Anfang des Jahres die zuvor gemeinsam erarbeitete soz. Verfassung beschlossen. Auf der Grundlage weiterer Aussprachen mit der Bevölkerung in den Provinzen, dem Dachverband der Gewerkschaften, der Bildung einer Arbeitsgruppe von Akademikern der Wirtschaftswissenschaften wurden die Ursachen und Wege zur Überwindung struktureller Probleme der Volkswirtschaft offengelegt und Wege zur Überwindung gesucht. Ein bis dahin noch nie dagewesenes radikales Reformprogramm mit entsprechenden Maßnahmen zur Ankerbelung der Wirtschaft wurde durch den Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten Canel verabschiedet. Ab 2020 wird die staatliche Wirtschaft dezentralisiert. Der Volkswirtschaftsplan wird von unten nach oben erarbeitet. Mit der weitreichenden Reform des Planungssystems wird eine spürbare Eigenverantwortung im Staatssektor angestrebt.



Spendenkonto:  
**DIE LINKE/Cuba SI Dresden**  
**Ostsächsische Sparkasse Dresden**  
**IBAN: DE 93 8505 030031 201 83074**  
Verwendungszweck:  
„Milch für Kubas Kinder“

Unser Dresdner Projekt bleibt bei der Mitfinanzierung der medizinischen Technik für die „Geburtenklinik Havanna“ und in der Sammlung von Fahrrädern bestehen. Großer Dank gilt diesmal den finanziellen Spendern Frank Lang, Alfred Müller, Wernfried Richter und Kerstin Müller der Sammlung vom 6.6.019, die zum Kauf schnell verschleißender Hilfsmittel für die Geburtenklinik verwandt wurden, sowie den Sachspendern der 21 Pakete von Haushaltswäsche, Hygienematerialien, Werkzeugen und Elektrozubehör, dem Kinderfahrrad, Radiogerät mit Zubehör und Fotoapparat. Dir, liebe Ursula Loll gehört ein besonderer Dank für Deine unermüdlichen Spendensammlungen, die bereits Tonnen umfassen! Saludos solidarios!

Ursula Zirz

# Bedrohter Wohlstand durch steigende Mieten

Auf den ersten Blick wirken Blasewitz und der Wahlkreis 44 in Dresden als Gebiete relativ gesättigten Wohlstandes. Gemessen an anderen Gegenden in der Stadt und in Sachsen gibt es kaum soziale Brennpunkte. Arbeitslosigkeit und Verschuldung sind niedrig. Das Gebiet ist geprägt von den Villen an der Elbe, den Kaffeemühlen genannten einzeln stehenden Gründerzeithäusern in Striesen, Genossenschaftssiedlungen und einigen Neubaugebieten aus DDR-Zeiten. Dazwischen großzügige Grünanlagen, der Waldpark, der Hermann-Seidel-Park, der Große Garten in der Nähe, die Elbwiesen. Die Schulen sind vergleichsweise intakt, wenn es auch in ihnen zu wenige Lehrerinnen und Lehrer und an ihnen zu wenige Plätze gibt, Folge der verfehlten Politik des Freistaates unter CDU-Regierungen mit Beteiligung von SPD und FDP in den letzten Jahrzehnten. Thematisiert in der Öffentlichkeit werden die Qualität der Fußwege und die Frage, welche Straßenlaternen dem altherwürdigen Charakter des Stadtteils angemessen wären. Auch wichtige Themen, gemessen an anderen Baustellen in Sachsen aber beinahe Wohlstandsprobleme.

In Dresden-Blasewitz wohnt die Mittelschicht, oft in einer liebevoll gemieteten Wohnung. Die meisten werden in den letzten Jahren mit dem Paragraphen 558 des Bürgerlichen Gesetzbuches Bekanntschaft gemacht haben, nämlich Mieterhöhung nach Mietspiegel. Demnach darf innerhalb drei Jahren die Miete in bestehenden Mietverträgen bis zu zwanzig Prozent angehoben werden. In



Dresden wegen des angespannten Wohnungsmarktes um fünfzehn Prozent. Bei Anteilen der Wohnkosten am Familienbudget von einem Viertel bis knapp die Hälfte, manchmal auch mehr, tut das auch in der einkommensmäßigen Mittelschicht weh. Da ist auch bei denen, die von Tarifierhöhungen profitieren, die Einkommenssteigerung schon mal überkompensiert. Sorgen tun sich auf. Können die Kinder in Ausbildung oder Studium auch von einem vergleichsweise guten Einkommen noch unterstützt werden, wenn mehr und mehr Geld für die „ortsübliche Vergleichsmiete“ aufgebracht werden muss? Kann sich die Familie die nächsten Jahre die Wohnung überhaupt noch leis-

ten? Was ist, wenn der Übergang zur Rente ansteht und das Einkommen sich verringert? Aber wohin ziehen, wenn andere Wohnungen bei Neuvermietungen noch teurer sind? Die Rot-Rot-Grüne Regierung in Berlin hat es vorgemacht. Die Bausenatorin Katrin Lompscher (DIE LINKE) hat mit dem Mietendeckel die gesetzliche Grundlage vorgelegt, um Mieterhöhungen im Bestand vorläufig auf fünf Jahre zu verbieten. Für Dresden, wo die Mieterhöhungen auch außer Kontrolle geraten sind, müsste ein Mietendeckel wie in Berlin im Sächsischen Landtag als Gesetz beschlossen werden. Grund genug, zur Landtagswahl am 1. September DIE LINKE zu wählen.

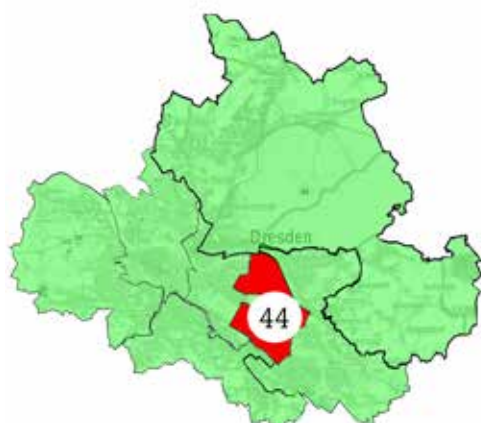


## Tilo Wirtz

Geboren wurde ich im Jahr 1967 im damals Karl-Marx-Stadt genannten Chemnitz. Bereits während meiner Schulzeit wurde ich politisch durch Umweltfragen, den „Grenzen des Wachstums“, nämlich der Endlichkeit von Energie und Ressourcen für die Menschheit geprägt. Damals schon spielten die Umwelt- und Friedensbewegung politisch eine große Rolle.

Nach dem Abitur und dem Grundwehrdienst begann ich an der TU Dresden Bauingenieurwesen zu studieren und schloss das Studium 1995 als Diplom-Ingenieur ab. Seitdem arbeite ich als Bauingenieur und bin Mitglied der Ingenieurkammer. Mit meiner Partnerin und meinen zwei Söhnen lebe ich hier im Wahlkreis in Dresden-Striesen. In meiner Freizeit spiele ich Violine – in einem Akkordeonorchester.

Nicht zuletzt die Spannungsfelder zwischen Politik, Wirtschaft, Technik und Sozialem auf öffentlichen und privatwirtschaftlichen Baustellen haben mich motiviert, selbst in der Politik aktiv zu werden. Seit zehn Jahren vertrete ich im Stadtrat in Dresden die Baupolitik der LINKEN.



### WAHLKREIS 44

## Die Mitte

**Z**um Wahlkreis 44 gehört der gesamte Ortsamtsbereich von Blasewitz ohne den Stadtteil Striesen-Süd mit Johannstadt Süd..

Über 74.500 Einwohner\*innen sind im Wahlkreis 44 wahlberechtigt.

# Für ein gerechtes Sachsen.

Liebe Dresdnerinnen und Dresdner,

die gesellschaftliche Lage im Freistaat Sachsen ist ernst. Wir erleben einen gefährlichen Rechtsruck mit erheblichen negativen Folgen für unser Land. In dieser Situation hat DIE LINKE eine erhebliche Verantwortung.

Denn wir sind es, die konsequent für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Gerechtigkeit und vor allem für mehr Menschlichkeit eintreten. Es ist unser Anspruch, das gesellschaftliche Klima positiv zu beeinflussen und unsere Verpflichtung, dem Rechtsruck wirksam entgegenzutreten.

Als Rechtsanwalt sehe ich mit großer Sorge, wie in jenen Ländern, in denen die

**Bezahlbare  
Miete  
statt fetter  
Profite!**

**Deshalb:  
Erststimme  
Schollbach**

**DIE LINKE.**  
dielinke-dresden.de

drastische Verschärfungen im Strafrecht durchgesetzt. Die CDU legt derzeit auf verschiedenen Ebenen Hand an wichtige Verfahrensvorschriften. Hierbei geht es jeweils ersichtlich nicht um Recht und Gerechtigkeit, sondern um gleichermaßen billige wie gefährliche Stimmungsmache in Zeiten des Wahlkampfes. Diesen Entwicklungen muss Einhalt geboten werden.

Deshalb bitte ich Sie herzlich, am 1. September 2019 an der Landtagswahl teilzunehmen und mit beiden Stimmen DIE LINKE zu wählen. Tragen Sie dazu bei, dass Sachsen nicht in die falsche Richtung kippt. Diesmal geht es um viel.

**WAHLKREIS 45**

## Das Zentrum



**Wer das Klima  
retten will,  
muss den  
Kapitalismus  
in Frage stellen.**

**Deshalb:  
Erststimme  
Schollbach**

**DIE LINKE.**  
dielinke-dresden.de

politische Rechte an Einfluss gewinnt oder gar in der Regierung vertreten ist, zivilisatorische Errungenschaften zielgerichtet geschliffen werden.

Man denke nur an den inakzeptablen Umgang der polnischen Regierung mit dem Obersten Gericht, dessen Richterinnen und Richter zwangspensioniert wurden, um anschließend nach eigenem Gutdünken personelle Veränderungen vornehmen zu können.

Auch im Freistaat Sachsen sind im Bereich der Justiz problematische Tendenzen festzustellen. Im Kampf um die Stimmen des Stammtisches werden per „Rundverfügung“ mit einem Federstrich

**Auch  
im Osten:  
Respekt vor  
Leistungen!**

**Deshalb:  
Erststimme  
Schollbach**

**DIE LINKE.**  
dielinke-dresden.de

Das Zentrum in Dresden mit den Stadtteilen Johannstadt Nord und Süd, Innere Altstadt, Innere Neustadt, Leipziger und Pirnaische Vorstadt, sowie Seevorstadt-Ost/Großer Garten/Strehlen-Nordwest, Strehlen und Striesen-Süd/Johannstadt-Südost.

Erstmals vor fünf Jahren wurde dieser Wahlkreis mit insgesamt 63.000 Wahlberechtigten gebildet. Insgesamt treten acht Direktkandidaten und -kandidatinnen an.

## Zur Person



André Schollbach wurde am 05. Oktober 1978 in Meißen geboren. Er studierte Rechtswissenschaften an der Juristischen Fakultät der Technischen Universität Dresden sowie Verwaltungswissenschaften und an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer. Seit 2010 ist er als Rechtsanwalt in Dresden tätig.

André Schollbach engagierte sich bereits in jungen Jahren politisch. Im Jahr 1999 wurde er erstmals in den Dresdner Stadtrat gewählt. Seit 2007 ist André Scholl-

bach Fraktionsvorsitzender der Fraktion DIE LINKE. Er war Mitinitiator des „Bürgerbegehrens für den Erhalt der städtischen Krankenhäuser“, mit dem die Privatisierung der städtischen Kliniken Friedrichstadt und Neustadt erfolgreich verhindert werden konnte. Weiterhin war André Schollbach Mitinitiator des „Bürgerbegehrens für kommunale Wohnungen“, in dessen Folge die Gründung einer kommunalen Wohnungsgesellschaft für den sozialen Wohnungsbau in Dresden beschlossen wurde. Im Jahr 2014 war er maßgeblich an der Bildung

einer Kooperation aus LINKEN, Grünen, SPD und Piraten im Dresdner Stadtrat beteiligt. Seit dem Jahr 2014 ist er Mitglied des Sächsischen Landtags und dort u. a. Obmann im Verfassungs- und Rechtsausschuss sowie Mitglied im Innenausschuss und im 1. Untersuchungsausschuss („Neonazistische Terrornetzwerke in Sachsen“).

In seiner Freizeit besucht André Schollbach gern Theater und Kino sowie die Spiele von Dynamo Dresden.



# CO<sup>2</sup>-Steuer: Ja, aber richtig!

Wenn eine CO<sup>2</sup>-Steuer eingeführt werden soll, dann aber gerecht verteilt, meint Leander Bischoff in seinem Pro-Beitrag.

Deutschlands Kohlenstoffdioxid-Emissionen müssen sinken. Dringend. Aber wie?

Zu lange hat die Politik sich darauf verlassen, dass sich das Problem irgendwann von selbst löst und geniale Wissenschaftler\*innen bald emissionsfreie Autos, unbegrenzte Energiequellen und veganes Fleisch präsentieren. Doch die Rechnung wurde ohne den Kapitalismus gemacht, denn all diese Dinge gibt es inzwischen. Sie sind nur teurer als ihre klimaschädliche Konkurrenz.

Vor 20 oder 30 Jahren hätte argumentiert werden können, dass man nur warten müsste, weil der Preis wie bei allen neuen Produkten wahrscheinlich mit der Zeit fällt. Leider haben wir keine Zeit mehr. Um die Klimaerwärmung auf einen Wert zu reduzieren, der sich mit der Bewohnbarkeit weiter Erdteile vereinen lässt, müssen die Emissionen sinken. Und zwar jetzt, nicht im Jahre zweitausendirgendwasunddreißig!

Wie also kann umweltfreundlicheren Technologien zum Durchbruch verholfen werden? Wie kann man allgemein den Konsum in klimaschädlichen Bereichen senken?

Umweltministerin Svenja Schulze schlägt dazu eine CO<sup>2</sup>-Steuer vor. Der Grundgedan-

ke ist einfach: Wenn der CO<sup>2</sup>-Ausstoß mehr Geld kostet, wird weniger ausgestoßen. So wird zum Beispiel bei steigendem Kraftstoffpreis das Elektroauto im Vergleich zum Verbrenner attraktiver, der Flug wird teurer als die Bahnreise und der Apfel aus Neuseeland kostet mehr als der von nebenan.

Um damit die Steuerlast nicht zu erhöhen, enthält Schulzes Vorschlag einen überraschend sozialen Kniff: Die eingenommene Steuer wird nicht für Staatsausgaben verwendet, sondern an die Bürger\*innen zurückgegeben. Am Ende des Jahres bekommt jeder den gleichen Betrag ausgezahlt, so dass der/die Durchschnittsdeutsche weder mehr, noch weniger Geld hat. Trotzdem wird dadurch ein Anreiz zur Verringerung der Emissionen geschaffen, denn wer unterdurchschnittlich viel CO<sup>2</sup> erzeugt macht durch die Steuer Gewinn. So lohnt sich sogar Verzicht, was sich durch reine Subventionen auf klimafreundliche Alternativen nicht erreichen lässt.

Dadurch könnte ein Umverteilungseffekt von reich zu arm erzeugt werden, denn im Allgemeinen werden Emissionen durch Konsum in allen möglichen Formen erzeugt. Ob Benzin, Flugreisen oder Wohnraum

- von fast allem konsumieren Reiche mehr als Arme und zahlen damit auch mehr. Nun mag man argumentieren, nur Wohlhabende könnten sich klimafreundliche Technologien leisten und würden dadurch trotz hohen Konsums wenig CO<sup>2</sup>-Steuer zahlen. Doch meistens übertrifft der Effekt des hohen Konsums die Einsparung durch neue Technologien bei weitem. So wird zum Beispiel das Fahrrad immer billiger und umweltfreundlicher als das beste Elektroauto bleiben. Und auch die Heizkosten werden weiterhin wesentlich mehr von der Wohnfläche als vom Energieträger abhängen. Geringverdiener\*innen könnten also tatsächlich von der CO<sup>2</sup>-Steuer profitieren. Eine Idee, die das Klima schützt, von den Reichen nimmt und den Armen gibt? Das klingt gut. Allerdings muss man aufpassen, der Teufel steckt wie immer im Detail.

Erstens muss das Geld auch wirklich zurückgegeben werden, sonst verpufft schlagartig alle soziale Wirkung. Dabei darf man sich auch nicht von Versprechungen ködern lassen, das Geld für Klimaschutz einzusetzen, denn damit wird das Klima vielleicht gerettet, allerdings auf Kosten der Armen, was wohl kaum die sozialste Lösung wäre.

Zweitens wird diese Steuer zwar hauptsächlich die treffen, die es sich leisten können, man darf sich allerdings nicht der Illusion hingeben es gäbe keine Kollateralschäden. Pendler\*innen, die sich kein anderes Auto leisten können, sind in aller Munde. Aber auch Mieter\*innen und Geringverdiener\*innen können nicht so einfach von ihrer Ölheizung auf eine umweltfreundlichere Variante wechseln. In diesen und ähnlichen Fällen muss der Staat dringend eingreifen, beispielsweise durch großzügige Förderungen, aber nur im Ausnahmefall durch Ausnahmen, schließlich ist der Wechsel auf umweltfreundlichere Alternativen das Ziel der ganzen Aktion.

Drittens ist ein entscheidender Faktor, was überhaupt mit der neuen Steuer belegt wird. Der Vorschlag von Ministerin Schulze schließt Kraftstoffe, Heizöl und Heizgas ein. Das reicht nicht, denn damit werden Bereiche wie Flugverkehr oder Landwirtschaft weiterhin ignoriert. Auch der ineffektive Emissionshandel der Industrie sollte ersetzt werden, das könnte aber schwierig werden, da dieser auf europäischer Ebene stattfindet und nicht einfach durch ein nationales Gesetz ersetzt werden kann. Ein Problem stellen auch



## KLIMAWANDEL

# Die Debatte

Das Thema Klimawandel und CO<sup>2</sup>-Steuer bestimmte in diesem Sommer die öffentlichen Diskussionen, so dass in dieser Zeitung zwei linke Diskutanten das Für und Wider dieser Steuerabgabe erläutern.

**Leander Bischoff** ist Neumitglied in der Linken und engagiert sich im Dresdner Westen für den ÖPNV, setzt auf Elektro-Mobilität, nimmt an den „Friday for Future“-Demos teil und sagt: Die kommenden Wahlen müssen Klimawahlen sein. Alle Stimmen für Zukunftspolitik!

**Stadtrat Tilo Wirtz** ist ein erfahrener Verkehrspolitiker seit vielen Jahren in Dresden, der um die komplexen Probleme einer ausgewogenen Verkehrspolitik in Dresden weiß und dem eine sozial gerechte Politik der Teilhabe wichtig ist. Sein Kontra-Beitrag folgt in der nächsten Ausgabe.

Importe dar. Diese müssten bei der Einfuhr mit einer Abgabe belegt werden, die ungefähr der CO<sup>2</sup>-Steuer entspricht, denn sonst ist eventuell der unbesteuerte Transport eines Gutes um die halbe Welt billiger als der besteuerte Transport oder die Herstellung innerhalb Deutschlands, was am Ende nicht weniger, sondern mehr Emissionen erzeugen würde.

Achtet man bei der Einführung der CO<sup>2</sup>-Steuer allerdings auf diese Probleme, könnte es sich um

eines der sozialsten Projekte seit dem Mindestlohn handeln. Ein fester Betrag, den jeder ohne Gegenleistung bekommt? Das ist doch schon mal ein Schritt in Richtung Grundeinkommen. Zugegeben, der Betrag ist nicht groß. Er wird weder die ökonomische Ungleichheit in Deutschland aufheben, noch das Klima im Alleingang retten.

Aber es ist ein dringend notwendiger Schritt in die richtige Richtung.

*Leander Bischoff*



# Mit Herz und Verstand

Sachsen ist schön - blühende Landschaften und Städte. Tatsächlich? Eine gesellschaftliche Teilhabe, unabhängig vom Wohnort, Geldbeutel oder Fahrerlaubnis, ist noch in weiter Ferne. Im ländlichen Raum, wo immerhin der überwiegende Teil der Sachsen leben, sind weite Wege zu „Versorgungseinrichtungen“, wie beispielsweise Schulen, noch bittere Realität. Eine Stunde Schulweg hält die aktuelle Staatsregierung für Grundschulkinder zumutbar. Und immer noch gibt es einen hohen Aufholbedarf in der Breitbandverfügbarkeit. Somit ist es kein Wunder, dass die ohnehin schon schwache Wirtschaft des ländlichen Raumes der Abwanderung hin zu den Städten ausgeliefert ist. Dabei sind es gerade die Klein- und mittelständischen Betriebe, die unsere Aufmerksamkeit und Förderung verdienen. Stellen diese doch nachhaltig die übergroße Mehrheit der Arbeitsplätze. Die „Leuchtturmpolitik“ Biedenkopfs hat explizit die Klein- und Mittelbetriebe vernachlässigt. Das muss sich dringend ändern, wenn wir die Lebens-

realität der Menschen in Sachsen langfristig verbessern wollen! Dafür muss die Grundausrüstung der öffentlichen Daseinsvorsorge in allen Landesteilen gesichert bzw. neu geschaffen und die Infrastruktur im Rahmen des „kurze Wege-Konzeptes“ dahin angepasst werden. Dazu gehört auch der Ausbau des Schienennetzes, die Umsetzung eines flächendeckenden Radwegnetzes sowie die Digitalisierung und Strafung von Verwaltungsabläufen.

Und die Städte? Immer mehr Menschen sind aktuell auf soziale Hilfsangebote wie „die Tafel“ oder den „Dresden Pass“ angewiesen. Und es werden mehr werden, - Stichwort: Altersarmut. Die Abwanderung aus dem ländlichen Raum erhöht den Bedarf an Wohnraum in den Ballungszentren, infolge dessen die Mieten steigen. Deswegen will ich den ländlichen Raum fördern und der soziale Spaltung der Gesellschaft entgegenwirken, - auch um „den Rechten“ den Nährboden zu entziehen.

Ich bin Jenny Kunkel, 38 Jahre alt und konfessionslos, in Freital ge-

boren und aufgewachsen und lebe heute mit meinem Mann und meinem 10 jährigen Sohn in Dresden.

Ein Teil meiner Familie stammt aus Vietnam. Sie sind als Gastarbeiter in die damalige DDR gekommen sind. Meine Prägung lässt sich am besten mit dem Wort „humanistisch“ beschreiben. Beruflich bin ich seit fast 20 Jahren national und international in der Messe- und Eventbranche tätig, als technische Dienstleisterin. Ich kenne die Arbeitnehmer- sowie die Arbeitgeberseite. Selbstständig und links zu sein, ist für mich kein Widerspruch, denn Verantwortung für sich und für anderen Menschen zu übernehmen, gehört zum Selbstverständnis echter Unternehmer. Mein Wissen als kaufmännischen Fachwirtin habe ich um einen Masterstudium erweitert. Es gehört zu meinem Alltag, praktische und zielführende Entscheidungen zu treffen. Ich will dazu beitragen, dass die öffentliche Hand handlungsfähig ist und Bürgerinnen und Bürger wieder das Gefühl haben, dass der Staat sie mit ihren Sorgen nicht im Stich lässt.



## Jenny Kunkel

Alter: 38  
 Geburtsort: Freital  
 Beruf: Projektleiterin Medientechnik für Messen und Events, Unternehmerin  
 Familienstand: in wilder Ehe lebend, 1 Sohn (10 Jahre)



### WAHLKREIS 46

## Der Westen

Seit fünf Jahren gibt es den Wahlkreis 46 in seiner jetzigen Form mit dem Ortsamtsbereich Cotta (mit Briesnitz, Dölzchen, Gorbitz, Kemnitz, Leutewitz, Löbtau, Naußlitz, Omsewitz, Roßthal, Stetzsch und Wölfnitz) und den eingemeindeten Ortschaften Altfranken, Cossebaude, Gompitz, Mobschatz und Oberwartha. Fast 72.000 Einwohner\*innen sind hier wahlberechtigt.

# Gusche auf für gerechte Löhne!



## Uta Gensichen

Alter: 38  
Geburtsort: Rostock  
Beruf: Journalistin,  
seit 2016 Mitarbeiterin von MdL  
Sarah Buddeberg  
Parteimitglied seit: 2014

### Was magst du an Dresden besonders?

Eine schwierige Frage, weil wir als Linke ja eher dazu neigen, uns für Sachsen ständig zu entschuldigen. Ich habe da ein déjà-vu: Als Rostockerin musste ich mich nach Lichtenhagen auch sehr lange fragen lassen, wie man es unter Nazis denn überhaupt aushalte.

Aber es gibt in Sachsen nicht nur Dumpfbacken, sondern auch sehr viel Lebenslust und kreativen Widerstand, herzliche Menschen und viel Natur. Alle, die mich bisher hier besucht haben, sind jedenfalls begeistert.

### Was hat dich Mitglied der LINKEN werden lassen?

Die Ergebnisse der Bundestagswahl 2013. SPD und Grüne hatten sich damals geweigert, linker Politik eine Chance zu

geben – trotz einer rot-rot-grünen Mehrheit. Das hat mich fassungslos gemacht.

Gleichzeitig habe ich damals schon einige Jahre im Westen gelebt und hatte Sehnsucht nach dem Osten. Mitglied der LINKEN zu werden, war für mich deshalb auch ein Stück weit identitätsstiftend.

### Gibt es ein Leben neben der Partei?

Na klar, der Blick über Parteistrukturen hinaus ist mir sehr wichtig.

Ich bin zum Beispiel Mitglied im FUSS e.V. und organisiere dort das „Jane's Walk-Festival“.

Außerdem bin ich noch aktiv in dem autofrei-Projekt „Woche des guten Lebens“ und bei ver.di. Ich versuche irgendwie immer, ökologische und soziale Themen unter einen Hut zu kriegen.

### Was liest du gerade?

„Wenn Venedig stirbt“, darin geht es um den Ausverkauf der Städte. Ein Thema, mit dem ich mich viel beschäftige.

Also zu fragen: Wie wollen wir zusammen leben?

Wie schafft man es, die Menschen, die in der Stadt leben, zusammen zu bringen, damit sie diese gemeinsam gestalten?

Und vor allem: Wie hält man die Marktlogik raus aus all dem?

### Du bist in den Landtag gewählt und hältst deine erste Rede. Zu welchem Thema?

Über die viel zu niedrigen Löhne im Osten und über die leider sehr begrenzte Rolle von Gewerkschaften in Sachsen.



## WAHLKREIS 47

# Der Nordwesten

Seit fünf Jahren gibt es diesen Wahlkreis, der sich von Pieschen bis nach Friedrichstadt erstreckt und die Wilsdruffer Vorstadt sowie die Seevorstadt umfasst und schließlich auch den Stadtteil Cotta im Dresdner Westen. Insgesamt sind hier circa 62.500 Einwohnerinnen und Einwohner wahlberechtigt.

## Impressum

### Herausgeber:

DIE LINKE. Dresden  
Großenhainer Straße 93  
01127 Dresden

### V.i.S.d.P.: Uwe Schaarschmidt

Fon: 0351-8583801

Fax: 0351-8583802

Web: [www.dielinke-dresden.de](http://www.dielinke-dresden.de)

### Namentlich gekennzeichnete

**Beiträge** geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf sinnwahrende Kürzungen vor. Termine der Redaktionssitzungen bitte erfragen.

**Die Papiaerausgabe** wird in einer Auflage von 5.000 Exemplaren gedruckt.

### Gestaltung und Satz:

Maximilian Kretzschmar

**Bildnachweise**, wenn nicht gesondert vermerkt: Archiv, pixelio, iStockphoto, pixabay, privat, PR DIE LINKE. Sachsen

Foto auf Seite 7: : Leipzig Brühl Arkade/Frank Vincentz/wikipedia.org/GNU Free Documentation License

### Kontakt:

Mail: [Linksblatt@web.de](mailto:Linksblatt@web.de)

**Redaktionsschluss:** 05.08.2019

Die Zeitung Links kann kostenfrei abonniert werden. **Wir freuen uns jedoch über eine Spende**, mit der Sie das Erscheinen unserer Zeitung unterstützen.

Spenden:

Ostsächsische Sparkasse Dresden  
DIE LINKE. Dresden  
IBAN: DE94850503003120171416  
BIC: OSDDDE81XXX

### Aboservice:

Die Zeitung kann abonniert werden.

Kontakt: 0351-8583801

Mail: [Linksblatt@web.de](mailto:Linksblatt@web.de)